

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition
 Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-
 Anstalten des Deutschen Reichs 2 Rm. 50 Pf.

Insertionsgebühr
 die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
 Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
 Heinrich Neg, Coppersmitzstraße.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus
 Ballis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Gustav Köthe.
 Bautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen. **Redaktion u. Expedition:** Brückenstraße 10.
 Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haafenstein u. Bogler, Rudolf Mosse,
 Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämtliche Filialen
 dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg etc.

Ein zweimonatliches Abonnement
 auf die
Thorner Ostdeutsche Zeitung
 mit
„illustrierter Sonntags-Beilage“
 eröffnen wir für die Monate **Februar** und
März. Preis in der Stadt 1,34 Mark, bei
 der Post 1,68 Mark.
Die Expedition
 der „**Thorner Ostdeutschen Zeitung**“.

Deutscher Reichstag.
 Sitzung vom 28. Januar.
 Die Berathung des Sozialistengesetzes wird fort-
 gesetzt, aber auch heute noch nicht beendigt; sie wird
 den Reichstag auch Montag noch beschäftigen, an
 welchem Tage wohl noch Bebel zu Worte kommen
 wird.
 Abg. v. Helldorf spricht sich für Verlängerung
 des Gesetzes auf 5 Jahre, wie auch für Verschärfungen
 aus und kritisiert das Verhalten der Schweizer Be-
 hörden. Solche Staaten, in denen Atteantate gegen
 die Nachbarn geplant werden, müssen naturgemäß
 die Aufmerksamkeit der anderen Staaten auf sich
 lenken; das sollte die Schweiz nicht vergessen. (Abg.
 Bebel ruft: Daß sie ein kleiner Staat ist.)

Generalstaatsanwalt Held kritisiert die sozial-
 demokratische Denkschrift und verurteilt den Beweis zu
 führen, daß alles, was darin getabelt wird, vollkommen
 geziemend ist.
 Abg. Bamberger zieht aus den Reden vom
 Regierungstische den Schluß, daß jeder Gedanke an
 Durchsetzung der vorgeschlagenen Verschärfung aufge-
 geben sei. Es handle sich nur noch um die Frage der
 Verlängerung auf zwei Jahre; darum bezweifle er
 freilich nicht, daß die Regierung zu der Zeit, als sie
 das Gesetz formulirte, alle Bestimmungen desselben
 durchzuführen beabsichtigte. Redner selbst hat vor 10
 Jahren für ein Ausnahmegesetz auf kurze Zeit ge-
 stimmt. Das Decennium, während dessen das Gesetz
 bestanden hat, sei aber sicher die längste Zeit, an die
 man damals hätte denken können. Es sei daher sicher
 keine Inkonsequenz, wenn man heute die Verlängerung
 verweigere. Ganz im Gegentheil sei er nur gespannt
 darauf, wie diejenigen, welche dasselbe auf zwei Jahre
 verlängern wollen, dieses Vorhaben rechtfertigen werden,
 denn der thatächliche Gedanke, um den es sich hier
 handle, sei, ob man dieses Gesetz zu einem permanenten
 machen wolle. Wenn jemand noch schwankend sein
 konnte, so hätten doch die gestrigen Enthüllungen hier
 gezeigt, welche tiefe Schädigungen der öffentlichen
 Moral und der Autorität und Güte unserer Ver-
 waltung dies Gesetz und seine Konsequenzen hervor-
 brächte. Es sei dies zu deutlich gewesen, wie gestern
 auf der Reden das ironische Lachen, mit welchem
 man anfangs die Mittheilungen des Abg. Singer auf-
 nehmen versucht habe, immer mehr verstummte und
 einer tiefen Niedererschlagenheit Platz machte. Redner
 erkennt an, daß die Polizei sich gewisser nicht schöner

Mittel bedienen müsse, aber es sei doch ein Unterschied
 zwischen dem Spion und dem Agent provocateur.
Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhans.
 Sitzung vom 28. Januar.
 Heute fand die erste Lesung des Gesetzes betreffs
 des Erlasses der Rekliten-Beiträge für Beamte statt.
 Abg. Rödert ist mit dem Wesen der Vorlage
 einverstanden, hält aber doch die Ueberweisung der-
 selben an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern
 für notwendig. Redner meint, daß auch die Nr. 2
 des Antrages Kropatschek (welcher dahin geht, die
 Staatsregierung aufzufordern: noch in der gegen-
 wärtigen Session dem Hause der Abgeordneten einen
 Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für die Wittwen und
 Waisen der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen
 höheren Lehr-Anstalten vorzulegen) sich zur Vorber-
 atung in dieser Kommission eigne. Es schließt sich
 daran eine kurze Diskussion, in welcher u. a. der
 Wunsch ausgesprochen wird nach Ausdehnung des
 Gesetzes auf die Universitäts-Professoren, sowie auf
 die Lehrer an den Volks-, Bürger- und höheren staat-
 lichen Schulen.
 Minister v. Scholz sagt, diese Ergänzungswünsche
 würden sich im Rahmen dieses Gesetzes nicht sämtlich
 befriedigen lassen. — Es gelangen noch einige
 kleine Vorlagen ohne wesentliche Debatten zur An-
 nahme, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächsten
 Montag: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutsches Reich.
 Berlin, den 30. Januar.
 Der Kaiser hat sich am Sonnabend die
 Kadetten vorstellen lassen, die im Frühjahr in
 die Armee einzutreten gedenken.
 — Das vom Kronprinzen ausgehustete
 Gewebestüchchen ist mittlerweile durch Professor
 Dr. Virchow einer mikroskopischen
 Untersuchung unterzogen worden. Ueber
 das Resultat derselben ist eine offizielle Ver-
 lautbarung zwar noch nicht erfolgt; doch wird
 von verschiedenen Seiten versichert, Professor
 Virchow sei zu einem sehr günstigen Ergebnis
 gelangt, welches die Annahme zu bestätigenden
 scheint, daß der Kronprinz nicht am Krebs,
 sondern an einer Knorpelhaut-Entzündung leide.
 — Prinz Wilhelm wird infolge seines
 Avancements zum Generalmajor heute von
 seinem Regimente Abschied nehmen und wahr-
 scheinlich demnächst nach Berlin übersiedeln.
 — In der Familie des Prinzen wird einem in
 einigen Monaten stattfindenden freudigen Ere-
 eignisse entgegen gesehen.
 — Fürst und Fürstin Bismarck sind aus
 Friedrichruhe in Berlin eingetroffen.

— Der älteste Ritter des eisernen Kreuzes von
 1813 Erz. v. Eytelwein ist im Alter von
 92 Jahren gestorben.
 — Dr. Mackenzie hat sich nach San Remo
 begeben.
 — Der Färbereibesitzer Appel in Straß-
 burg ist verhaftet worden.
 — Eine offiziöse Stimme gegen die Ver-
 sammlung beim Grafen Waldersee erhebt sich
 wiederum, und zwar diesmal in der hochoffi-
 ziosen „Politischen Korresp.“ Der Artikel,
 welcher aus Süddeutschland datirt, aber offenbar
 in Berlin geschrieben ist, führt aus, daß, „wenn
 die bekannte Berliner Versammlung mit der in
 derselben hervorgetretenen Tendenz vor Jahres-
 frist stattgefunden hätte, ein Wahlergebniß, wie
 das vom 21. Februar, in Süddeutschland ganz
 und gar unmöglich gewesen wäre. Diese Auf-
 fassung wird mit geringen Ausnahmen im
 ganzen Süden, in den national gesinntesten
 Kreisen, getheilt, und wir glauben annehmen zu
 dürfen, daß sie an den Stellen, welche über
 Deutschland wachen, vollauf gekannt und ernst
 gewürdigt wird.“ Man wolle im Süden von
 der Berliner kirchlichen Orthodoxie nicht be-
 herrscht sein. Der Mißgriff müsse für die Zu-
 kunft im höchsten Grade unheilvoll wirken.
 Der schwäbische, fränkische und pfälzische Bauer,
 der bei der Wahlbewegung im Februar wahr-
 lich nicht leicht zu bestimmen war, den ver-
 führerischen Argumenten der Volkspartei und
 Anderer sein Ohr zu verschließen, erklärt jetzt
 rund heraus: wenn das das Ende von dem
 Liede sei, so werde man ihn nicht zum zweiten
 Male einfangen. Zum ersten Mal begegnet
 wir auch in einer offiziellen Korrespondenz in
 diesem Artikel einem Blick nach San Remo;
 es heißt in derselben: „Je tiefer diese Dinge
 hier empfunden werden, um so schmerzlicher
 wendet der Blick sich nach San Remo. Wenn
 Kronprinz Friedrich Wilhelm seinem Vater-
 lande und seinem Hause gar keinen anderen
 Dienst geleistet hätte, als in der Weise, wie er
 es gethan, die Sympathien des deutschen
 Südens an seine Person und damit an sein
 Haus zu fesseln, so würde dieser Dienst allein
 schon von höchster geschichtlicher Bedeutung
 und des Dankes seines Volkes werth sein.
 Aber der Kronprinz ist uns mehr: seine in
 schweren politischen Stürmen gereifte und ge-
 prüfte Lebenserfahrung, sein hoher vorurtheils-
 loser, nur auf die Größe des Vaterlandes ge-
 richteter Sinn, sein verständnisvoller Blick für

die das Leben eines Volkes gestaltenden Kräfte
 sind uns eine kostbare Bürgschaft für die Zu-
 kunft des Reiches.“ Das Deutsche Reich be-
 ruhe zum wesentlichen Theil in dem Vertrauen
 der Nation auf diejenigen Männer, „welche an
 den höchsten Stellen der politischen und militäri-
 schen Führung stehen.“ Das Reich werde sich
 nur auf seiner Höhe zu behaupten vermögen,
 „wenn weise und geregelte Einsicht jene idealen
 Kräfte im Volke lebendig zu erhalten weiß,
 aus welchen allein Reiche geboren werden, die
 von Dauer sein sollen.“
 — Der „Reichsbote“ jagt gegenüber „national-
 liberalen Entstellungen“: „Die Berliner Stadt-
 mission bleibt auf demselben Boden stehen und
 wird in demselben Geiste und unter derselben
 Leitung weiter arbeiten wie bisher. Daran
 wird auch nichts geändert werden, wenn es
 dem Hofprediger Stöcker endlich nach langem
 Suchen gelingen wird, einen Mann zu finden,
 der ihm die schwere Arbeit der technischen
 Leitung abnimmt; denn es wird dies ein Mann
 sein, mit dem Stöcker weiter einheitlich zu-
 sammen arbeiten kann.“
 — Der Antrag Graf Behr-Lohren, be-
 treffend die Aufhebung des Identitätsnachweises
 für Getreide etc., hat nachträglich einen Zusatz
 erhalten, wonach die Zulassung von Transit-
 lägern für Getreide ohne amtlichen Mitverschlusß
 auch für die Zukunft zugelassen ist. In dieser
 Fassung ist der Antrag nunmehr behufs
 Sammlung von Unterschriften bis zum 1.
 Februar d. J. in Zirkulation gesetzt.
 — Die durch die Wehrvorlage nöthig ge-
 wordene, dem Bundesrathe zugedachte Kredit-
 vorlage für militärische Zwecke soll 270 1/2
 Mill. verlargen. Der überschüssende Theil bis
 auf die vom Kriegsminister in der Wehrkommissi-
 on genannte Summe von 280 Mill. dürfte
 auf dauernde Ausgaben entfallen.
 — Aus Schlesien wird geschrieben: Da
 dem Centralvorstande des Bundes deutscher
 Schuhmacher-Zünfte im Kriegsministerium
 eröffnet worden ist, daß vielleicht in nächster
 Zeit eine beträchtliche Anzahl von Militär-
 stiefeln den Zünften zur Anfertigung über-
 tragen werden soll, hat derselbe bei der Bres-
 lauer und Glogauer Zunft angefragt, ob sie
 30—50,000 Paar Stiefeln zu fertigen in der
 Lage seien. Nur 16 größere Schuhmacher-
 Zünfte in Preußen sollen zur Anfertigung
 von einer halben Million Stiefel herangezogen
 werden und müssen für gute Arbeit Gewähr

Fenilleton.
Im eigenen Netz gefangen.
 Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.
 16.) (Fortsetzung.)
 So war sie wieder ihren Willen ge-
 zwungen, das ganze Gespräch mit anzuhören,
 das genau in der von dem Doktor vorgeschriebenen
 Weise verlief. Caesar trat mit einem Eifer
 und einer Wärme für seine Kousine ein, deren
 ihn Helene niemals fähig gehalten hätte, der
 Vater antwortete ihm in immer heftigerem Tone,
 wenn auch seine Worte oft in ein unverständ-
 liches Gemurmel untergingen, und der Streit
 schien sich zu einer förmlichen Katastrophe zu-
 spitzen zu wollen. Mit erstauntem, zweifelnden
 Gesicht und mit weit aufgerissenen Augen
 lauschte Albertine dem seltsamen Gespräch. Sie
 kannte ihren Bruder gut genug, um zu wissen,
 daß das, was er da sagte, nicht sein Ernst
 sein konnte; aber sie bemühte sich vergebens,
 das neue Gewebe zu durchschauen, das da
 offenbar gesponnen worden war und aus den
 immer gleichmäßig freundlichen Mienen des
 Doktors, den sie unausgesetzt betrachtete, ließ
 sich wahrlich keine Aufklärung lesen.
 Endlich gelang es der jungen Amerikanerin,
 sich von der Unterhaltung mit dem Rechts-
 anwalt los zu machen, oder dieser hielt es
 vielmehr für überflüssig, sie noch länger zurück-
 zuhalten. Sie verabschiedete sich kurz von ihm
 und Albertinen und eilte auf ihr Zimmer, eine

Beute der widersprechendsten Eindrücke und
 Empfindungen. Noch war ihr Caesar keines-
 wegs unangenehm und sympathischer geworden,
 aber sie begann sich mit Ernst die Frage vor-
 zulegen, ob sie ihm mit ihrer raschen Ver-
 urtheilung nicht doch vielleicht Unrecht gethan
 hätte.
 Am nächsten Mittag fehlte der junge Mann
 am Tische und als der Hausherr im ärger-
 lichen Tone nach seinem Verbleib fragte, er-
 widerte Frau Amelie, er sei auf seinem Zimmer
 geblieben und habe ihr erklärt, daß er nicht in
 der Stimmung sei, an der Familientafel theil-
 zunehmen. Daß sie ihm sein Mittagessen durch
 das Mädchen hinaufgeschickt hatte, verschwie-
 sie allerdings wohlweislich und als Albertine
 nach ihrer Art nicht unterlassen konnte, zu be-
 merken, Caesar's schlechte Stimmung möge wohl
 von einer durchschwärmten Nacht herrühren,
 empfing sie von Frau Amelie eine sehr scharfe
 Zurechtweisung, dahin lautend, daß Caesar seit
 Wochen das Haus an keinem Abend verlassen
 habe und daß sie ihre vorlauten Bemerkungen
 sparen möge. Helene mußte wohl das Aus-
 bleiben des jungen Mannes mit seinem gestrigen
 Auftreten gegen den Vater in Zusammenhang
 bringen und sie fühlte, daß ihr das Dasein in
 diesem Hause völlig unerträglich werden würde,
 wenn sie noch obendrein zur Ursache eines
 Zwistes zwischen Vater und Sohn geworden
 sei. Auch die ängstliche Scheu, mit welcher ihr
 Albertine plötzlich aus dem Wege ging, fiel ihr
 auf und beunruhigte sie, da sie keine Erklärung
 für dieselbe zu finden vermochte.

Einige Tage später folgte die Familie
 Springer der Einladung zu einer Gesellschaft,
 welche einer ihrer Bekannten veranstaltete.
 Auch Helene war aufgefordert worden, dort zu
 erscheinen; aber sie konnte um so leichter eine
 ablehnende Antwort geben, als ihr die tiefe
 Trauer um ihren Vater ohnehin jede Theil-
 nahme an fröhlicher Geselligkeit verbot. In
 der Meinung, ganz allein zu Hause geblieben
 zu sein, hatte sich das junge Mädchen in das
 Wohnzimmer begeben und ein Buch zur Hand
 genommen. Das Geräusch näherkommender
 Schritte ließ sie erstaunt aufblicken, und sie
 war keineswegs angenehm überrascht, als sie
 ihren Vetter Caesar erblickte. Er begrüßte sie
 viel zurückhaltender als sonst und bat in so
 bescheidenem Tone, ihr Gesellschaft leisten zu
 dürfen, daß sie ihn unmöglich zurückweisen
 konnte. Nur langsam kam das Gespräch
 zwischen ihnen in Fluß; denn Caesar zeigte
 sich wortkarg, ernst und verschlossen. Desto
 lebhafter sprachen seine Mienen und Augen,
 die unausgesetzt mit dem Ausdruck innigster Antheil-
 nahme auf der jungen Waise ruhten, ohne daß
 indessen jenes unruhige Feuer in ihnen gebrannt
 hätte, durch welches Helene früher so oft be-
 unruhigt worden war. Eine geringfügige Zu-
 fälligkeit gab der einsilbigen Unterhaltung plötz-
 lich eine bedeutsame Wendung, und jetzt mußte
 Caesar wohl den rechten Augenblick für
 gekommen erachten, um seinen Hauptsturm zu
 wagen. Beschneiden, aber mit großer Lebhaftig-
 keit und Wärme wandte er sich zu Helenen
 und bat sie, ihm ihr Vertrauen und, wenn es

möglich wäre, auch ihre Freundschaft zu schenken.
 Er schilderte in den zartesten Worten die Be-
 trübniß, die er über Helenen wenig beneidens-
 werthe Stellung in seinem Elternhause empfinde,
 er gab ihr die Versicherung, daß er bereits
 Alles, was in seinen Kräften stehe, aufgeboten
 habe, um eine Aenderung zu erwirken und ihr
 die Einwilligung ihres Vormundes zur Heim-
 reife in ihr Vaterland zu verschaffen, daß aber
 seine Bemühungen bisher leider ohne Erfolg
 geblieben seien. Er selbst fügte er mit gut ge-
 spielter Trauer hinzu, werde es ja sehr schmerz-
 lich empfinden, wenn sie das Haus wieder ver-
 lassen habe; aber er sehe wohl ein, daß ihr
 Wunsch ein wohlberechtigter sei, und seine
 Freundschaft für sie sei viel zu rein und echt,
 um eigennützig zu sein. Sie konnte das Miß-
 trauen und den Widerwillen, welchen er ihr
 anfänglich eingestößt, noch immer nicht ganz
 aus ihrem Herzen verdrängen; aber Doktor
 Harras hatte doch sehr richtig geurtheilt, wenn
 er über die Meinung gewesen war, daß sich das
 junge Mädchen in einem Grade der Verzweiflung
 befinde, in welchem es ihr sehr schwer werden
 mußte, falsche Freundschaft von der echten zu
 unterscheiden. Es erwachte eine Regung der
 Dankbarkeit gegen ihren Vetter als den Einzigen,
 welcher bereit war, sich in uneigennützig Weise
 ihrer anzunehmen, in ihrem Herzen, und sie ge-
 wann es über sich, ihm für einen Augenblick ihre
 Hand zu reichen.
 „Ich danke Dir aufrichtig, Caesar“, sagte
 sie, „Deine Theilnahme ist um so wohlthuernder
 für mich, als ich es ja nicht verbergen kann,

Bekanntmachung.
Die rathhäuslichen Gewölbe Nr. 4, 7, 11, 24 und 33 sollen befristet vermiethung für die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 nochmals zur Ausbietung gelangen.
Zu diesem Zweck haben wir einen neuen Licitationstermin auf
Montag, den 6. Febr. d. Js., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.
Die der Vermietung der einzelnen Gewölbe zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden aber auch in Termine bekannt gemacht.
Thorn, den 28. Januar 1888.
Der Magistrat.

Hôtel Gelhorn, Bromberg,
vorm. Hoffmann,
dicht am Bahnhof. Posttelegraph im Nebengebäude.
Gespanne zu jeder Tages- u. Nachtzeit.
Das frühere **Hotel Hoffmann**, jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am
15. November
in meinen Besitz übergegangen, und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Aufmerksame Bedienung.
Borzügl. Speisen und Getränke.
Fernsprech-Anschluss zur freien Benutzung.
Zimmer
incl. Service und Beleuchtung von 1,50 Mk.
Hoteldiener zu jedem Zuge am Bahnhof.
Herrmann Gelhorn.

Fröbelsch. Kindergarten.
Anmeldungen entgegengenommen Höhere Töchterchule 1. Gang, 3. Thüre u. Breitestraße 51, 2. Trepp. **Clara Rothe.**
Die **Deutsche Militärdienst-Bers.-Anst.** in Hannover sucht für Thorn und Umgegend einen tüchtigen Vertreter.
Wendungen an die
General-Agentur Danzig,
Pitsch, Major z. D.

Hüte
zum Waschen und Modernisiren nach den neuesten Façons nimmt an **Amalie Grünberg,**
144 Seglerstr. 144.

Berliner Wasch- u. Platt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Hauptgewinne
im Werthe von
50,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark
ferner je 1 Gewinn a Mk. 5000 u. Mk. 4000 sow. mehr a Mk. 3000, 2000 u. 1000 u. s. w. bietet die
Letzte Lotterie der Stadt
Baden-Baden
Ziehung unwiderruflich a. 27. Febr. und folgende Tage.
Loose hierzu a Mk. 2,10, 10 Stck. Mk. 20, versendet das General-Debit **Moritz Heimerding** in Wiesbaden u. Baden-Baden. Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind d. Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Wein.
Ein altrenom. Weinhaus mit eig. vorzüglichsten Weinbergsanlagen sucht **Vertretungen** geg. Provision später Fixum für d. Prov. Posen, Westpreußen u. Laufis. Nur Herren w. j. melb., d. ii. Pr.-Ref. verfüg. u. i. d. befr. Gesellschaftskreisen eingef. sind. Fr.-Off. sub 2490 an K. L. Klement, Ann.-Exp. Frankfurt a. M.

Suchen sofort!
unter günstigen Bedingungen strebsame, tüchtige Haupt-Agenten, sowie Spezial-Agenten an jedem auch dem kleinsten Orte. — Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

Hans Maier, Urm.
liefert junge ausgewachsene ital. Legehühner, Duntelfüßler, franko Mk. 2,50, ab Urm 2,20. Gelbfüßler franko Mk. 2,75, ab Urm Mk. 2,50. Preisliste postfrei.

Pianos. kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfälle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnis franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

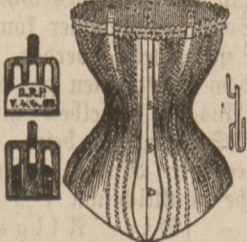


Becker's vorletzte Vorstellung!
Im Victoria-Saal-Theater.
Heute Dienstag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr,
Vorletzte grosse fantastische Phänomenal-
Extra-Gala-Vorstellung.
Auftreten des Becker'schen Damen-Personals.
Heute: Neu! Zum ersten Male. Neu! Frappant:
Die schöne Marmor-Brant Galathee & Pygmalion.

Eine Marmor-Büste wird zum Leben. — Das Leben wird wieder zu Stein. Neu! Frappant! Hier nie gezeigt.
Neu! Der spiritistische Wunder-Sack, ausgeführt mit Fräulein **Talinskay.** Neu!
Neu! Ein Attentat auf Becker in Sibirien.
Neu! Die fliegende Dame im Publikum. Neu!
Neues Programm in 4 Abtheilungen.
Tages-Verkauf bei **F. Duszynski** bis 6 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Alexander Seelig's
Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.
Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarischen ausschließl. Privilegium v. 14. April 1884.



besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustößen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.
Diese Corsets sind alle mit dem Stempel **D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.** versehen.
In Thorn allein zu haben bei **Lewin & Littauer.**

Die „Neueste Nachrichten“ Berlin
Unparteiische Zeitung
bringen:
7 Beiblätter gratis:
Gleichzeitig zwei äusserst spannende Romane:
1. **Unter schwarzem Verdacht** von Ewald August König (im Beiblatt „Der Hausfreund“).
2. **Kunst und Liebe** von Heinrich Köhler (im Hauptblatt).
Schnelle und ausführliche politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee und in der Civilverwaltung vollständig. — Interessante lokale, Theater- und Gerichts Nachrichten. — Gute Feuilletons. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft.
nur **2,34**
Die täglich erscheinende Zeitung inclusive der 7 Beiblätter für Febr. u. März zusammen **Mk. 2,34** bei allen deutsch. Postanstalten.
Probennummern gratis und franco.

Verlobungs-Anzeigen
in Brief- und Kartenform, letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig, mit und ohne Monogramm, in verschiedener Grösse und Karton-Qualität, fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die
Verlobungs-Anzeigen
Wedding-Invitations
Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9 1/2 M., VIERHUNDERT TAFELN.

1 Laden mit 2 großen Schaufenstern in einer Stadt Westpreußens an der Bahn und frequentesten Straße gelegen, welcher sich sowohl zum Manufaktur- wie Materialwaaren-Geschäft eignet, mit Einrichtung p. 1. Oktober d. J. zu verpachten. Näh. i. d. Exped. d. Ztg.
1 Wohng. von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. Gerstenstraße Nr. 320, 1 Treppe links.
Eine Mittelwohnung zu vermieten. **J. Marzynski.**
1 Wohng., 4 Zimm., hell, Küche u. Zubeh. vom 1. April cr. zu verm. **Lindner,** Gerechtfstr. 93/94.
1 Fam.-Wohnung zu vermieten bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.
Möbl. Wohng. sof. z. verm. **Brückenstr. 19.**
1 fr. Zimm. u. helle Küche vom 1. April zu vermieten **Strobandstraße Nr. 22.**

Man annouciert
am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoucen-Expedition** von **HAASENSTEIN & VÖGLER** Königsberg in Pr. Kneiphöfische Langgasse No. 26 zur Vermittlung übergibt.
Original-Zeilendrucke; höchste Rabatte; reelle Bedienung; grösste Leistungsfähigkeit. Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schwindampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien** **Australien** **Südamerika**
Näheres bei **F. Mattfeldt,** Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.
Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.
Die **Modenwelt**, illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das rartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Berechnungen für Web- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Opernstr. 3.

M
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Berechnungen für Web- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Opernstr. 3.

Geführt auf das Vertrauen, welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen etc. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenbeschwerden, Seitenstiche etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie.,** Rudolfsstadt.

Eine Kindergärtnerin I. Klasse sucht zum 1. Februar Stellung. Näheres zu erfragen bei Herrn **Schmiedemstr. Eichstädt** in Thorn, Gerechtfstr. 104.
Wohnungen, Kellerräume und Speicher sind zu vermieten. Näheres **Brückenstraße 20, 1 Treppe.**
1 gut m. Zim. zu verm. **Neust. 147/48, I.**

Zu dem am 11. Februar cr. stattfindenden **Subscriptions-Maskenball** sind jetzt die **Berliner Maskenanzüge** eingetroffen. Näheres bei **Otto Feyerabend,** Brückenstr. 20.

Mein Geschäft bleibt einer Familienfestlichkeit wegen bis morgen, Mittwoch, den 1. Februar, Nachmittags 4 Uhr, geschlossen. **M. A. Szymański,** Seglerstr. 140.

Vorrätig in allen Spezerer- und Delikatess-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt. Preis: 1 Mark 60 per Pfund.

Amerik. Triumph-Saathaxer
sehr ergiebig auf jedem gut kultivirten Boden, lagert niemals, d. Stroh ist 5-6 Fuß hoch, von 1 Str. Ansatz 33 1/2 Str. gebrochen, offerire a Mk. 3,50 pro 50 Pfd. fr. Wagon Schönluse in Käufer-Säcken gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.
Ostrowitz, Kreis Briesen Westpr., im Februar 1888.
Fl. von Gólkowski.

Nachhilfe- und Privatstunden erteilt billig der penf. Lehrer **Ebel,** Thorn, Gult. Vorstadt 99 bei **H. Weier.**

1868 Bromberg 1868.
H. Schneider. Atelier für **Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.**
1875 Königsberg 1875.

1 Bärenpelz ist billig zu verkaufen **Brückenstraße 37.** Zu erfragen parterre.

Einen ordentlichen Laufburschen sucht **Justus Wallis, Buchh.**
1 Wohnung, 2 Stuben u. Zubehör, 2 Tr., vom April zu vermieten **Eisabethstr. 84.**
1 Dachstuhlchen für 18 Eblr. vom April zu vermieten **Eisabethstraße 84.**
Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Schuhmacherstraße 354, 1 Treppe u. vorne.**
Aufwärterin gef. Araberstr. 188 u. 2 Tr.
1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. **Schuhmacherstraße 155.**
Brückenstr. 19 ist die **3. Etage** im ganzen oder getheilt sowie eine **kleine Wohnung** im Hinterhause v. 1. April z. verm. Näheres **Gerberstr. 267 u. 3 Treppen rechts.**
1 möbl. Zimmer zu verm. **Gerberstr. 287.** Neustadt Nr. 20, Bache, ist die **2. Etage** zu vermieten, auch ist ein **möbl. Zimmer** nebst Kabinett zu haben. **A. Schütze.**
Eine Stube, parterre, ohne Küche, zu vermieten **Bäderstraße Nr. 214.**
Die 2. Etage, Altstadt, Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermieten. **Elise Schulz.**
Ein groß. Vorderzimmer nebst **Entree,** gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermieten **Brückenstraße 18.**
Breitenstraße 442 ist die **erste Etage** zu vermieten.

2 Wohnungen zu vermieten **Brückenstr. 16.**
Möblirtes Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten **Araberstr. 120, 3 Tr.**
Beifriederei jeder Art wird sauber u. schnell angefert. **Araberstr. 120, 3 Tr. rechts.**
Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu verm. **A. Sieckmann,** Schillerstr.
Möbl. Zimmer z. verm. **Schillerstr. 417.**
1 möbl. Zimm., part., z. v. **Schillerstr. 410.**
Mehrere kleine Wohnungen zu verm. Näheres bei **Eichstädt,** Gerechtfstr. 104.